Diagonale

CVJM Fellbach e.V.

Februar – April 2023

Welch ein Krimi, den uns die Bibel in 1. Mose 16 berichtet: Sarai, die Ehefrau von Abraham, realisiert, dass sie keine Kinder bekommt und gibt sich auf. Die Notwendigkeit, dass Abraham zum Fortbestand der Familie einen Nachwuchs braucht, erkennt sie treffsicher und entschließt sich, ihre persönliche Mitarbeiterin (Magd) vorzuschieben. Nach einem Gespräch mit ihrem Ehemann willigt dieser in den Plan ein und begibt sich zu Hagar. Abraham schwängert Hagar und damit ist der Nachwuchs sicher. Allerdings kommt es jetzt zwischen den Frauen zum Eklat: Hagar lässt es ihre Chefin deutlich spüren, dass sie nicht schwanger werden konnte. Und nicht nur das, sie versuchte Sarai von der Seite Abrahams zu verdrängen und ins Nichts abzudrängen. Als sich Sarai diesbezüglich an Abraham wendet, überlässt dieser seiner Ehefrau das Zepter: Mach mit ihr, was du für richtig hältst. Hier überrascht mich Abraham: Obwohl die Ehe mit der Kinderlosigkeit die Beziehung zu Sarai belastet hat, steht er nach wie vor zu ihr, selbst mit dem Risiko, dass Sarai mit Hagar unverhältnismäßig verfährt und er sein Kind in Hagars Bauch nie sieht. Und Hagar ahnt was kommt und macht sich „schnell vom Acker“. So weit, so gut? Nein, denn jetzt schaltet sich Gott selber ein: Durch einen Engel begegnet er Hagar, fordert sie auf zur Rückkehr und, dass er ihr zumutet, dass sie sich wieder in ihre Rolle als persönliche Mitarbeiterin (Magd) bei Sarai unterwerfen soll. Sie erfährt auch, dass sie einen Sohn gebären wird und damit nicht genug: Er, Ismael, soll so viele Nachkommen haben, dass sie nicht gezählt werden können.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Jahreslosung 2023

CVJM Fellbach e.V.

Inhaltsverzeichnis

Startgedanken 2
Kurt Schmauder

Moment mal! 5
... hat voraussichtlich fünf Minuten Verspätung ...
Jan Uwe Berner

Interview 6
Diagonale im Gespräche mit Pfarrerin Wörn

Pfingstaction 8

Fellbacher Herbst 9
Siegfried Bihler

Kakuri 10
Solaranlage für Kakuri
Kurt Schmauder

Gedicht 12
Frühlingsfest?
Pit Berner

Umbau 2.0 12
Teilstreckenergebnis
Annette Achenbach

15 Jahre Koko 14
Teresa Laipple

Adventsfrühstück 16
Von zielstrebigen Eseln über Plätzchen zum Auto-Play-Date
Sarah Widmann-Franz mit Joris

Lebendiger Adventskalender 17
Elsbeth Langer

Jungschar-Skifreizeit 18
Mirjam Grimm und Sven März

Laternenumzug 19

Teenagerfreizeit 20
Freizeitteilnehmer mit Thea

TrueStory 20
Ruben Hauck

DreiG Lobpreisrunde 21
Bettina Maile

Ausschusswahl 22
Wir brauchen Dich!
Daniela Seibold

Kindernothilfe 24
50 Jahre Patenschaften der Handballer
Volker Mail

Team Grün 25
Einweg ist kein Weg
Simone Lebherz

Anzeigen 26

Impressum 27

Und trotz dieser Zumutung antwortet sie: „Du bist ein Gott, der mich sieht!“ Welche Einsicht? Was für ein Gottesbild? Gott kümmert sich um so Geschichten ?!Würde ich wollen, dass Gott mich sieht? Ich erinnere mich, dass mich genau dieses am Anfang meines Christseins am meisten gestört und geärgert hat: Mit dem Satz „Gott sieht alles“ wurde ich nicht nur von meinen „lieben“ Mitchristen moralisch immer wieder zurechtgewiesen, sondern es hat sich in mir eine Angst und Scham gebildet, weil ich eben auch Dinge tun wollte, die meine Anderen kritisch gesehen haben, da sie der Heiligung des Lebens vor Gott widersprachen. Ich hatte das Gefühl, dieser Gott nimmt mir alles, was irgendwie Spaß gemacht hätte (was die Nichtchristen um mich herum auch sagten!). Erschwerend kommt hinzu, dass er ja bereits meine Gedanken kennt!

Heute sehe ich es etwas anders: Ich glaube an einen Gott, der mich sieht! Er weiß um mich, um meine Gedanken, meine Gefühle, meine Probleme. Und wo ist ein anderer Gott wie ER, der Menschen persönlich sieht und sich um sie kümmert? Ich kenne keinen anderen! Ich brauche ihm nichts vorzumachen, muss ihn nicht „bestechen“ oder herbei orakeln. Er kommt, einfach so, wie bei Hagar. Und ich kann nur mit ihr sagen: Der Herr, der mit mir redete, hat den Namen „Gott, der mich sieht“.

Kurt Schmauder

... hat voraussichtlich fünf Minuten Verspätung ...

Wer kennt sie nicht, diese Durchsage, die gefühlt an jedem Bahnsteig zur regulären Ankunftszeit eines jeden Zuges zu hören ist?

Seit einiger Zeit wird die Information über die Verspätung ergänzt durch einen Verspätungsgrund, wobei sich der Eindruck aufdrängt, hier würde aus einer Auswahl von etwa zehn Durchsagen zufällig eine ausgewählt wie z. B. „Grund ist die Reparatur am Zug“, alternativ: „Verspätung aus vorheriger Fahrt“, „Verspätung eines vorausfahrenden Zuges“, „verspätetes Eintreffen des Zugpersonals“ (das mit einem Zug zur Arbeit kommt), „Unbefugte Personen im Gleis“, „Notarzteinsatz an der Strecke“ oder – wer hätte es gedacht – „Verzögerung im Betriebsablauf“.

Und wer regt sich darüber nicht auf? Klar, so ist man geneigt zu denken, das ist halt die Bahn und die ist immer verspätet.

Früher bat die Bahn um Verständnis. Heute bittet sie um Entschuldigung.

Da kommt man leicht auf die Idee, viel lieber mit dem Auto im Stau zu stehen und eben weder Verständnis zu haben noch Entschuldigung zu gewähren. Nur zu verständlich ist es, die Geduld zu verlieren und nicht mehr immer und immer wieder genervt am Bahnhof zu stehen. Alles hat ein Ende, so auch das Verständnis.

Stell Dir vor, Du seist die Bahn. Du bemühst Dich, perfekt zu sein, aber es will einfach nicht gelingen. Du bittest um Entschuldigung für Deine Unzulänglichkeit und stößt auf Unverständnis. Über Dich wird gelästert und Deine Kunden kehren Dir den Rücken, weil Du es einfach nicht schaffst, Fehler zu vermeiden.

Was, wenn Du nicht die Bahn wärst, sondern ein ganz normaler Mensch, der sich bemüht, perfekt zu sein und es leider oft nicht schafft? Und was, wenn Gott so reagierte wie Bahnkunden und kein Verständnis hätte, nicht bereit wäre, zu entschuldigen?

Natürlich bist Du nicht die Bahn und als Bahnkunde bist Du auch nicht Gott. Aber vielleicht schaffen wir es, Unzulänglichkeiten leichter zu vergeben, gelassener zu sein, wenn etwas nicht optimal läuft. Vielleicht sogar dann, wenn immer und immer wieder der Wurm drin ist.

Fünf Minuten am Bahnsteig können eine unverhoffte Pause sein, ungefüllte Zeit, die Du nutzen kannst. Vielleicht für ein Gebet oder ein um zur Ruhe zu kommen. Probiers mal.

Jan Uwe Berner

Diagonale: Liebe Frau Wörn, schön dass Sie in Fellbach den Pfarrdienst angefangen haben. Sie sind bereits seit September hier, aber vielleicht können Sie für die Diagonale Leser einige Sätze zu Ihrer Person sagen.

Frau Wörn: Das möchte ich sehr gerne tun. Mein Name ist Alexandra Wörn, ich bin 46 Jahre alt und wohne mit meinem 8-jährigen Sohn in Stuttgart-West. Aufgewachsen bin ich in Gärtringen. Dort habe ich sowohl den CVJM, die Landeskirche und auch den Pietismus erleben können. Dieses Erleben von unterschiedlichen Formen des Christentums begleitet mich im Prinzip mein ganzes Leben. Nach dem Abitur habe ich ev. Theologie und Anglistik in Tübingen und Cambridge studiert. Während meines Studiums und meiner Promotion haben mich die Bedeutung von Religion in der europäischen Geschichte und englische Literatur fasziniert. Nach meinem Vikariat in Hedelfingen war ich an der Ev. Akademie Bad Boll und als Ökumenereferentin beim Ev. Oberkirchenrat tätig. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Tübingen im Fachbereich „Interreligiöses und Interkulturelles Lernen“ bin ich noch in einem Kindergartenprojekt in Pforzheim tätig.

Diagonale: Was sind die Schwerpunkte ihrer Arbeit in Fellbach?

Frau Wörn: Zunächst bin ich verantwortlich für die Parochie Luther-West. Meine weiteren Tätigkeiten sind die Arbeit in der Kinderkirche und im Gottesdienst für Kleine Leute sowie im Familienbereich. Hierzu gehören natürlich auch die jährliche Familienfreizeit sowie besondere Gottesdienste für Kinder und Familien, die wir unter dem neuen Namen „Familien-kirche“ anbieten.

Diagonale: Wo haben Sie in den ersten Monaten Dinge erlebt, die ihnen Mut für die Aufgabe geben.

Frau Wörn: Hier möchte ich eigentlich sogar drei Erlebnisse nennen. Als erstes in der Kinderkirche, wo ich erleben konnte, wie die Mitarbeitenden aus Luther-Melanchthon und Paulus gemeinsam mit den Kinderkirchkindern ein Krippenspiel einstudiert und aufgeführt haben. Das Krippenspiel wurde selbst verfasst und durch den Kinderchor mit Kantor Knoll begleitet. Es war für mich sehr ermutigend zu erleben, wie wir als Team an einem Strang gezogen haben. Das zweite Erleben waren die Kindergottes-

dienste, die bei den Taufen in der Lutherkirche angeboten wurden. Die Kinder der Tauffamilien fühlten sich gleich zugehörig. Auch bei den Eltern habe ich ein Vertrauen und eine Offenheit gespürt. Ein drittes Erlebnis ist auf einer ganz anderen Seite des Lebens. In Trauergesprächen merkte ich, wie Angehörige dankbar für Antworten auf Fragen sind, die man in solchen besonderen Lebenssituationen stellt. Wichtig ist, dass man als Pfarrerin offen für diese doch so ganz unterschiedlichen Begegnungen ist.

Diagonale: Wie kann der CVJM Sie hier in Ihrer Arbeit unterstützen?

Frau Wörn: Hier gibt es natürlich verschiedene Möglichkeiten. Ich erlebe in Fellbach, dass es bereits eine gute Kooperation zwischen CVJM und Kirche gibt. Es ist erfreulich, wenn man über die „Seitenwechsler“ eine Unterstützung für Aktivitäten für Kinder und Familien erhält. Es darf meines Erachtens keine Parallelstrukturen geben, da dies natürlich auch Ressourcen bindet. Vielleicht können der CVJM und die Kirche im Bereich der Familienarbeit noch enger zusammenkommen, wie z.B. in der Familienkirche, die nicht ohne Mitarbeiter nicht möglich ist. Hier sollte für die Familien mit Kindern immer ein ansprechendes Programm angeboten werden.

Diagonale: Wie erreichen wir die Kinder, die vom Elternhaus nicht in die Kinderkirche oder Jugendgruppen geschickt werden?

Frau Wörn: Der Kontakt über den Kindergarten oder über den Religionsunterricht, vor allem in der Grundschule, ist sehr wichtig. Kinder sind sehr neugierig und offen, auch wenn sie Gott und Jesus von zuhause nicht kennen.

Diagonale: Immer weniger Menschen sind heute mit den biblischen Geschichten vertraut. Die Bedeutung von Ostern und Pfingsten ist im sogenannten christlichen Abendland nicht mehr präsent. Die kulturelle und religiöse Vielfalt nimmt zu. Was hat die christliche Kirche dem entgegenzusetzen?

Frau Wörn: Die Kirche darf ihr christliches Profil mutig leben. Die Gesellschaft möchte wissen, was wir als Christinnen und Christen glauben. Die Kirche ist vielfältig, aber nicht beliebig. Wir dürfen unser christliches Profil nicht aufgeben und zugleich ist es sehr wichtig, andere Kulturen und Religionen zu respektieren. Wir dürfen Gott vertrauen und gemeinsam in dieser kulturellen und religiösen Vielfalt, nach einer tieferen Wahrheit zu suchen.

Dieses „Offen- Sein für andere Kulturen und Religionen“ ist bei den jungen Menschen viel mehr selbstverständlich.

Diagonale: Wie würden Sie die Kirche der Zukunft gestalten wollen? Was muss ihrer Meinung nach passieren, dass die Menschen wieder eine Sehnsucht nach Gott und der Kirche haben?

Frau Wörn: Eine Authentizität in der Verkündigung ist wichtig: Als Pfarrerin muss man von sich und seinem Glauben erzählen. Es gibt etwas, was größer ist als ich – das müssen die Menschen spüren.

Liebe Frau Wörn, vielen Dank für das Gespräch. Wir wünschen Ihnen alle Gute und Gottes Segen für die Zukunft und viel Kraft und Energie für die Aufgaben in Fellbach.

Das Interview führte

Andreas Tewald.

Pfingstaction

Langeweile in den Pfingstferien? Dieses Jahr nicht!

Denn dieses Jahr gibt es eine Premiere beim CVJM Fellbach. Wir veranstalten nämlich die erste Jungscharfreizeit zu Hause!

In unserem großartigen CVJM Heim lassen sich die Pfingstferien wundervoll mit vielen anderen Kindern und motivierten Mitarbeitenden verbringen.

Jeden Tag von 9-17 Uhr erwartet dich ein actionreiches Programm: lustige Spiele, spannende Geschichten aus der Bibel, Musik, Bastelangebote, Geländespiele, Workshops und noch vieles vieles mehr, was eine Jungscharfreizeit so ausmacht. Du kannst auf jeden Fall gespannt sein!

Und wem das noch nicht genug ist: Von 8-9 Uhr wird eine Frühbetreuung angeboten und von 17-18 Uhr eine Spätbetreuung.

Wir freuen uns auf dich!

- Altersspanne: 8-13 Jährige

- Zeiten: 8:45-17:00 Uhr (8:00-18:00Uhr)

- Kosten 30€

Der 73.Fellbacher Herbst im Oktober 2022 ist Geschichte.

Dreimal war der Posaunenchor im Einsatz. Den Auftakt zum traditionellen Herbstgeschehen bildete das Choralblasen am Samstag um 12 Uhr vom Turm der Lutherkirche.

Beim Kurrendespiel am Sonntagmorgen wurden die Frühaufsteher des „Musiker-Viertels“ von der Sebastian-Bach-Straße bis zur Schubertstraße mit fröhlichen Klängen erfreut. Zum Abschluss des Laternenreigens der Grundschulkinder am Montagabend spielte eine Abordnung des Chores das Lied: Der Mond ist aufgegangen.

Bei diesem Rückblick stellt sich die Frage. War der Posaunenchor von Anfang an dabei?

Mit Hilfe der Damen und Herren des Stadtarchivs ließ sich diese Frage leicht klären. Dem Ablaufplan des ersten Fellbacher Herbst-Samstags von 1948 ist folgender Satz zu entnehmen: 7 Uhr Der Posaunenchor bläst vom Turm der Lutherkirche.

Um 10.15 Uhr brachte dann die Landjugend den Traubenwagen zur Kelter.

Im Jahr 1949 wurde das Choralblasen auf 12 Uhr terminiert, wie unsere beiden Bilder zeigen, und bildet den Beginn des seither unveränderten Fellbacher-Herbst-Rituals.

Im Jahr 1948 war auch der Beginn einer weiteren, heute noch gepflegten Posaunenchortradition. Unter der Leitung von Gottlob Seibold, Mitgründer des Posaunenchors im Jahr 1903 und Chorleiter bis 1951, gestaltete unsere Bläsergruppe die neu eingeführte Altenweihnachtsfeier musikalisch mit, wie die Abbildung des Programms und der Bericht der Fellbacher Zeitung zeigen. Aus der Dankesrede von Bürgermeister Dr.Graser, gehalten bei der Feier des Jahres 1950, sei zitiert: „und schließlich noch herzlichen Dank dem Posaunenchor, der immer dann zur Stelle ist, wenn wir ihn um seine Mitwirkung bitten.“

Der Dank des Verfassers gilt den Damen und Herren des Stadtarchivs für ihre Hilfe.

Siegfried Bihler

Solaranlage für Kakuri

Wie selbstverständlich ist es für uns: Wir drücken auf den Lichtschalter und das Licht geht an, wir drehen am Wasserhahn und es fließt Wasser. Ganz anders in Kakuri: Wenn über das Leitungsnetz täglich irgendwann und irgendwie (es lassen sich keine Gesetzmäßigkeiten herleiten) Strom kommt. Dann meist nur für wenige Stunden! Damit kein Licht und kein Strom z.B. für die Wasserpumpe, welche das Wasser von der Quelle fördert. Kein Strom für die PCs usw.. Der YMCA Kakuri hat natürlich nach demselben Prinzip gehandelt, wie alle Nigerianer: Man kauft ein möglichst großes Notstromaggregat! In Kakuri ist es das vorher vom YMCA Kaduna in der Lehrwerkstatt benutzte, vor über 40 Jahren vom ejw-Weltdienst importierte und auf Basis eines Deutz-Traktormotor laufendes Aggregat. Vorausgesetzt, es gibt Diesel, was sich in Nigeria durchaus schwierig gestalten kann.

Gott sei Dank gibt es weitsichtige Politiker: Unser Landkreis Rems-Murr-Kreis hat seit etwa 5 Jahren einen kaum wahrgenommenen Umweltförderpreis mit insgesamt jährlich 50.000 Euro, das Schöne daran ist auch, dass das Geld auch in Drittländern verwendet werden kann, in unserem Fall in Kakuri.

Denn im Oktober erhielten wir den Bescheid, dass wir für eine Solaranlage in Kakuri über 5.900 Euro erhalten werden, hinzu kommt von unserer Seite mindestens 10% Eigenmittel/Spenden.

Diese Nachricht konnten wir am 6. Dezember in einem Onlinemeeting mit Kakuri übermitteln, was dort große Freude auslöste. Damit erreichen wir nicht nur, dass weniger Abgase produziert werden (Generator), sondern dass das YMCA-Gelände künftig immer Strom hat. Das bedeutet, dass die Anwohner immer Wasser holen können, dass das Gelände beleuchtet werden kann (Sicherheit) und dass auch nach Einbruch der Dunkelheit (in der Regel immer gegen 18:00 Uhr) in den Büros gearbeitet werden kann bzw. Sitzungen möglich sind. Wir hoffen, dass es möglich ist, dieses Projekt bis Ostern zu realisieren.

Überdies berichteten unsere Freunde, dass die wirtschaftliche Situation zwischenzeitlich so schlecht ist, dass die Bezahlung des Personals, nicht nur im YMCA, zu einem immer größeren Problem wird. Dennoch sind wir erstaunt, mit welcher Hingabe in der Vorweihnachtszeit verschiedene Programme gestartet sind: Das von uns unterstützte Ausbildungsprogramm für Witwen und Alleinerziehende im Bereich „Herstellung und Vertrieb von Fastfood“ konnte nach räumlichen Vorbereitungen (Ausstattung mit Lehrküche) im Dezember das erste Mal stattfinden. Ebenso gab es vor und nach Weihnachten Bibel-Programme für Teenager und Junge Erwachsene. Dabei durften wir wieder einmal feststellen, dass in Kakuri jeder Cent/Euro gut angelegt ist.

Leider lässt die Sicherheitslage im Moment noch keine Besuche zu und dies wird mindestens bis nach den Präsidentenwahlen im Februar/März so bleiben. So bleibt uns das gegenseitige Gebet und die eine und andere Videoschalte als einzige Möglichkeit des Kontaktes.

Für den Kakuriausschuss
Kurt Schmauder

Frühlingsfest ?

Vielleicht gibt's bald ein Frühlingsfest,
ganz ohne einen Covid-Test,
vielleicht dann auch auf Cannstatts Wasen,
wo sonst die Hasen sollen grasen,
– wie's sagt ein wohl bekanntes Wort, –
vielleicht auch an manch andrem Ort.
In Kreuzworträtseln wird das öfters g'fragt,
wie man zu „Frühlingsfest" sonst sagt.
Sechs Buchstaben sind hinzuschreiben;
man könnt' da ja bei Hasen bleiben,
die ganz woanders sich rumtreiben,
um Eier zunächst einzureiben,
sie dann mit Farben fein bemalen,
und das in größeren Stückzahlen,
sie vor den Kindern gut verstecken,
dass sie sind nicht gleich zu entdecken.
Wer so denkt, scheint der Lösung näher,
und rettet sie vorm Rasenmäher`;
die ach so schön gefärbten Eier,
die doch gedacht sind für die Feier,
die auch im Frühling findet statt,
doch einen tief'ren Sinn noch hat.
Wer „Ostern" schreibt, der liegt schon richtig,
doch ist für dieses Fest ganz wichtig:
Der Frühling bringt uns viel mehr Farben,
lässt die Natur nicht weiter darben,
doch Ostern bringt uns noch viel mehr,
denn auferstanden ist für uns der Herr,
den Gott in diese Welt einst sandte,
dass er uns löste von dem Bande,
das uns gefesselt hält in Schuld.
Er hat auch weiterhin Geduld
mit allen Menschenkindern hier.
Wir sollten dankbar sein dafür!
„Frohe Ostern" sagt man gerne
allen Menschen nah und ferne.
Frohe Ostern, strahlend helles Licht!
Mit diesem Wunsche endet das Gedicht.

Pit Berner

Teilstreckenergebnis

Wunderwerke (Claus Schöngraf, Martin Scott und Matthias Messinger) begleitet Umbau 2.0 seit Juli 2021. Wunderwerke bringt Dinge auf den Punkt, unterstützt, legt den Finger in die Wunde, analysiert, inspiriert und stellt Fragen: Was hindert das geistliche Leben im CVJM? Welche Barrieren gibt es?

In Kleingruppen haben wir uns darüber ausgetauscht. Das Sammeln der Barrieren war herausfordernd, wert-voll, aber auch ernüchternd. Die zwei meistgenannten Barrieren lauten: „Fehlende Bedeutsamkeit des Geistlichen im CVJM“ und „Der CVJM Fellbach gefällt sich so, wie er schon immer war“. An diesem Punkt war klar, dass wir diese Barrieren mit den Verantwortlichen des CVJM besprechen müssen. Wir können ein so wichtiges Thema nicht als Umbau 2.0-Team allein besprechen. Außerdem müssen wir uns dieser Barrieren annehmen, bevor wir uns konkreten Ideen zuwenden, wie sie auf den letzten Mitarbeitertagen formuliert wurden.

Es sitzen junge Menschen im Umbau 2.0-Team, welche geistliches Leben im CVJM einfordern. Das berührt mich tief. Deshalb ist es gut, dass jetzt alle in der Verantwortung sind, bei diesem Prozess mitzudenken.

Deine Woche hat 168 Stunden. Wieviel Zeit davon verwendest Du für deine geistliche Fitness? Du trainierst deinen Körper, pflegst deinen Besitz. Was tust Du für dein geistliches Leben?

Annette Achenbach

Am 03.12.2007 fand die allererste Gruppenstunde des Koko statt. Das Thema war „Schokokuss gefällig?“. Zugegebenermaßen erinnere ich mich nur noch bruchstückchenhaft an diesen Abend, aber ich weiß noch, dass es eine ziemliche Sauerei war. Jetzt, 15 Jahre später, blicken wir auf viele segensreiche Abende, gute Gespräche, witzige Spiele und gemeinsame Glaubensschritte zurück.

Die Gruppe gründeten wir damals nach dem Konficamp im Herbst 2007. Das Mitarbeiterteam der ersten Stunde waren Patrick Schmidt, Verena Kohn und ich. Der Gruppenname war ein Vorschlag eines Konficamp-Teilnehmers und stand ursprünglich für „Club der konfirmierten Konfirmanden“, auch wenn die Teilnehmer das zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht waren und bis heute auch nicht sein müssen, da wir für alle offen sind.

Der Koko war gerade in den ersten Jahren manchmal auch ein „Sorgenkind“. Er wurde oft mit anderen Gruppen verglichen, die viel mehr Teilnehmer hatten. Heute bin ich sehr stolz, dass der Koko schon über so viele Jahre Bestand hat und ich bin mir sicher, dass es ihn noch lange geben wird. Es ist toll, dass immer wieder auch neue Teilnehmer zu uns stoßen und sich die Gruppe stets weiterentwickelt.

Am Koko gefällt mir auch, dass auch diejenigen, die nicht mehr regelmäßig zu den Gruppenstunden kommen können, trotzdem weiterhin dazugehören. Und ich finde es wirklich klasse, dass sehr viele Kokos außerdem in verantwortungsvollen Posten im CVJM engagiert sind – sei es im Ausschuss, als Spartenleiter, als Gruppen- oder Freizeit-Mitarbeiter, als Apricot-Schaffer oder Sonstwo-Mithelfer in größeren und kleineren Projekten.

Unser Koko-Programm planen wir übrigens immer gemeinsam. Jeder kann seine Ideen einbringen und so entsteht ein bunter Mix aus Spieleabenden, Bibelarbeiten, gemeinsamem Kochen, Basteln, Plätzlesport und vielem mehr. In den ersten Jahren trafen wir uns wöchentlich, seit Herbst 2018 alle 2 Wochen.

Neben den normalen Gruppenstunden sind besonders auch die Gruppen-Wochenenden hervorzuheben:

- 2011 waren wir in Erdmannhausen. Da es nur einen gemeinsamen Schlafsaal gab, baute Patrick Schmidt eine Mauer aus Stühlen zwischen den Schlafsäcken der Jungs und Mädels.
- 2013 verbrachten wir ein Gruppen-Wochenende in Horlachen und befassten uns intensiv mit der Offenbarung.
- 2015 zog es uns nach Erkenbrechtsweiler und neben den Bibelarbeiten hatten wir ein tolles Nachtgeländespiel mit Knicklichtern, bei dem sogar die Nachbarskatze mitmachte.
- 2018 thematisierten wir in Murrhardt die damalige Jahreslosung "Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst" und beschäftigten uns mit Sehnsüchten und Bedürfnissen.
- 2019 verschlug es uns „Auf den Mond“ in das Freizeitheim bei Würtingen. Thematisch ging es um den Heiligen Geist. Ein Highlight dort war aber auch das Starten lassen von selbstgebauten Raketen.
- 2022 ging es schließlich nach Mehrstetten, wo die Apostelgeschichte im Fokus stand.

In all den Jahren war es schön mit anzusehen, wie die Kokos erwachsen geworden sind, sich weiterentwickelt haben und wie die Gemeinschaft entstanden, gewachsen und geblieben ist. Ich kann wirklich sagen, dass ich sehr stolz bin auf diese tolle Gruppe und ihre tollen Teilnehmer!

Mit diesen Zeilen möchte ich mich auch herzlich bei Enzo und Steffi sowie allen früheren Koko-Mitarbeitern für Ihren Einsatz bedanken – und natürlich bei den Kokos selbst, dass ihr es schon so lange mit mir aushaltet. 😊

Teresa Laipple

Von zielstrebigen Eseln über Plätzchen zum Auto-Play-Date

Eine Premiere! Das erste Jahr, in dem ich es alle 5 Tage zum Adventsfrühstück geschafft habe. Dank meinem knapp 3jährigen Sohn, dessen innerer Wecker meist sowieso etwas mit einer 5 vorne stehen hat. Also schnell in die Klamotten, mit dem Auto aus dem fernen Cannstatt ins CVJM, die steilen von Kerzen erleuchteten Treppen erklimmen – das erste Highlight. Jeden Morgen ein Plätzchen in einer anderen Form auf dem Teller, der geliebte Onkel als Nebensitzer und dieses süße Pärchen, dessen Namen mein Sohn sich sofort merken konnte, an „unserem Tisch“. Dass der Tisch im Laufe der Tage mal ein anderer war… oder sich auch nur die Tischseite wechselte, war für das Gewohnheitstier etwas schwierig. Aber hey, manches blieb gleich: es gab mindestens ein Plätzchen, es wurde mehrmals von ihm gefragt, wann es denn endlich mit Essen losgehe (jedes Mal die Antwort: ein Lied, eine Geschichte, beten, ein Lied, dann geht’s los!), irgendwann konnte er den Ablauf dann selber nennen. Immer leckere Brötchen. Immer was Besonderes am Buffet: mal Fruchtquark, mal Obstsalat, mal Eier. Ein Tag startete mit lautem Klaviergeklimper, in einer Andacht ging es um zielstrebige Esel, schnulzige Weihnachtshits wurden live vorgetragen (Respekt! 😊) und dass ohne Ostern Weihnachten eigentlich auch nur ein Kindergeburtstag wäre. So viele Highlights in dieser Woche. Und als letztes – neben dem kostenlosen Frühstück am Freitag – das erste Playdate morgens um 7.00 Uhr, das wir je hatten. Ausgemacht von meinem 3-Jährigen. Zum Autospielen unter dem Klavier. Das war wieder eine tolle, intensive, mehr oder weniger besinnliche erste Adventswoche. Für mich ein Highlight in jedem Jahr. Und jetzt mein Highlight: kein Weckerklingeln um 5 Uhr – zumindest für die nächsten 360 Tage.

Sarah Widmann-Franz mit Joris

Wie soll man etwas zusammenfassen, was an 23 Abenden vor Weihnachten jedesmal anders war:

Gespielt, bebildert, erzählt, gelesen, "erlaufen", besungen - eben lebendig! So gab es z.B. eine Warzenschwein-Geschichte aus Afrika, das Adventsgärtlein wollte begangen sein, Hekta Unruh lernte etwas über die Zeit, ein Schwarzlicht-Händespiel mit anschließender Ostereiersuche bei Nacht oder wir hörten, was Fledermäuse mit Weihnachten zu tun haben.

Schön war, dass wir uns wieder live begegnen durften. Schön war, dass uns wieder neue Gedanken zu Advent und Weihnachten nahegebracht wurden. Schön war die Tischharfe-Musik. Schön war, dass nur selten Schmuddelwetter war, das einen vom Kommen abgehalten hätte. Schön war, dass die Vorbereitenden und die Besucher diesen Adventskalender lebendig gemacht haben. Selten war großes Gedränge, aber immer entstand das ein oder andere nette Gespräch.

Danke an alle, die zur Lebendigkeit beigetragen haben! Und vielleicht bis nächstes Mal... ;-)

Elsbeth Langer

Jungschar-Skifreizeit

Noch ist es still im Jugendheim Schwandalpe am Rande des beschaulichen Riezlern im Kleinwalsertal. Doch damit war es am Nachmittag des 27. Dezembers vorbei.

Als eine Horde von 20 Jungs und Mädels im Alter zwischen 9 und 14 Jahren sowie 6 Mitarbeitende aus Fellbach diese friedliche Idylle jäh unterbrachen.

Für die nächsten 5 Tage wollten 25 Ski- und Snowboardfahrende und ein Skiläufer die Pisten an Ifen, Söllereck und Fellhorn/Kanzelwand unsicher machen. Die Pistenverhältnisse waren schon von Anfang an sehr herausfordernd. Durch die frühlingshaften Temperaturen wurde das weiße Glück für Wintersportbegeisterte leider immer stärker dezimiert, bis sich die übrig gebliebenen Pisten nur noch als weiße Bänder durch die Landschaft zogen, was aber kaum Einfluss auf unsere Begeisterung am Ski und

Snowboard erfahren hatte. Während die Anfänger erfolgreich ihre ersten Kurven durch den Schnee zogen, war bei allen anderen gleich das gesamte Können gefragt bei unzähligen Buckeln auf der Piste.

Nach dem Pistenspaß ging es mit den Kleinbussen zurück zur Schwandalpe und wir durften uns jeden Tag auf ein leckeres Abendessen freuen.

Bei den Bibelabenteuern haben wir über verschiedene spannende Themen diskutiert zum Gleichnis vom verlorenen Sohn.

Auch beim Abendprogramm hatten wir viel Spaß. Ein Highlight war unter anderem das Exitgame, bei dem wir durch das Lösen von Rätseln und Kombinieren von Hinweisen den Dieb der wertvollen Geheimrezeptur aufspürten. Beim „Fairhalten“-Gruppenspiel gab es einige Überraschungen, da nicht nur die Gruppenaufgaben am Ende entscheidend waren. Noch viel mehr kam es auf das Miteinander innerhalb des eigenen Teams und das Verhalten gegenüber den anderen Teams an. Auch das Dunkelspiel war sehr spannend. Im Dunkeln mussten Gegenstände gefunden werden, die zu Teilen einer Schatzkarte führten.

Am Silvesterabend grillten wir Stockbrot am Lagerfeuer, hörten eine lustige Geschichte und bastelten Bommel aus Wolle. Das neue Jahr starteten wir gemeinsam mit Wunderkerzen und leckeren Cocktails. Danach ging es bald ins Bett, da wir an Neujahr nochmal einen schönen Tag auf der Piste verbringen wollten.

Am 2. Januar kamen wir nach einer staureichen Fahrt wieder gut in Fellbach an. Wir durften schöne erlebnisreiche Tage mit viel Spaß gemeinsam erleben. Danke an alle Mitarbeiter und Kinder!

Sven März und Mirjam Grimm

Der Laternenumzug der Familiensparte fand am 25.11.22 statt und war durch die vielen Familien, die gekommen sind, ein eindrückliches und schönes Erlebnis.

Am 27. Dezember machte sich Stephi mit ihren 26 Katzen auf den Weg nach Gerlos im Zillertal. Auf der Fahrt erstellten wir kreative Steckbriefe über unsere Freizeitmitarbeiter. Nach dem Abendessen in der Kühlen Rast traten wir beim anschließenden Spieleabend in Gruppen gegeneinander an.

Am ersten Skitag waren alle, trotz einer kleinen Verletzung, begeistert vom Skifahren und dem Skigebiet. Abends fand die erste Bibelarbeit zum Thema „Geben und Nehmen“ statt. Ein besonderes Highlight der Freizeit war das Rodeln am Abend des zweiten Skitages. Während wir zu zweit auf einem Rodel die sieben Kilometer lange Rodelbahn runtergefahren sind, haben die Verletzten im Haus einen Filmeabend gemacht. Der Film „The Adam Project“ kam gut an und die Snacks waren auch sehr lecker. Natürlich freuten sich alle über einen Besuch auf der Schnitzelhütte, aber das gute Essen in der Kühlen Rast war auch sehr lecker. Die zweite Bibelarbeit wurde mit dem Spiel Siedler eingeleitet und auch die dritte Bibelarbeit handelte vom „Geben und Nehmen“. Am vierten Skitag

TrueStory in Waiblingen

Was ist TrueStory? Fünf Abende, die so konzipiert sind, dass Teens, die bisher nicht in der Kirche oder dem CVJM zu Hause sind, Jesus begegnen. Aber auch alle andere erhalten hier ganz neue Inspiration für ihren Glauben. Dazu treffen wir uns vom 28. Februar bis zum 04. März um 19:00 Uhr im Q12 in Waiblingen, zusammen mit Jugendlichen aus der Jugendkirche, dem CVJM und dem Christusbund Waiblingen, sowie dem CVJM Hegnach und erleben den Dialog mit Studierenden des Johanneums Wuppertal. Du kannst alleine, aber auch mit uns als CVJM-Gruppe nach Waiblingen fahren. Mehr Infos zu Uhrzeiten und Treffpunkt erhältst du hier: ruben.hauck@cvjm-fellbach.de oder sprich mich direkt an!

Ruben Hauck

fand das jährliche Pistenspiel statt. Jede Gruppe bekam zu Beginn eine Packung Streichhölzer oder ein Teelicht. Ziel war es diesen Gegenstand im Laufe des Vormittags „hochzutauschen“ und währenddessen witzige Challenges zu erledigen. Am Ende hatten die Gruppen beispielsweise Ski oder Skistöcke ertauscht, in der Liftschlange Country Roads angestimmt und sind auf dem Bauch die Piste runtergerutscht. Abends spazierten wir um den nahegelegenen See, an dem wir ein Feuerwerk beobachten konnten, und feierten Silvester. Am letzten Abend traten wir bei Banko Banko in vielen kleinen Spielen gegeneinander an.

Nach einer langen Heimfahrt kamen wir nachmittags am 2. Januar erschöpft und glücklich in Fellbach an.

Von allen Freizeitteilnehmern unter Anleitung von Thea

DreiG Lobpreisrunde - was ist das? Wie lief es an?

Da für viele die lange vierwöchige Pause zwischen einem DreiG-Gottesdienst und dem nächsten sehr unbefriedigend war, wurde in kleiner Runde auf dem Spartenleiter- und Ausschusswochenende im Frühjahr 2022 die Idee geboren: man könnte sich alle 14 Tage zum Singen treffen, wenig Vorbereitungsaufwand und niederschwellig.

Und so finden sich seit Sommer zehn bis 20 Personen zur DreiG Lobpreisrunde im CVJM ein. Es wird viel zusammen gesungen (mal vorbereitet, mal spontan), kleine Austauschrunden und ein Gebet sind dann schon das ganze Programm. Es ist schlicht und schön. Die Runde ist immer mit anderen Personen besetzt und offen für jeden!

Bettina Maile

Wir brauchen Dich!

Im Mai sind Ausschusswahlen.
Wir im Ausschuss überlegen vor so einer Wahl immer, wen wir ansprechen könnten, der Lust haben könnte im Ausschuss mitzuwirken. Aber auch zwischen den Wahlen ist es natürlich ein häufiges Gesprächsthema. Oft kommen dabei immer wieder dieselben Argumente und Fragen auf, deshalb hier ein FAQ zu den Ausschusswahlen.

FAQ

Ich würd ja schon, aber gerade ist einfach nicht der richtige Zeitpunkt, eventuell bei den nächsten Wahlen?
Den richtigen Zeitpunkt gibt es nicht! Natürlich, die formalen Kriterien müssen erfüllt sein (siehe unten) aber ein Auslandsemester, Fortbildung oder Urlaubsplanung ist kein Hindernis – wie aktuelle Ausschuss-Mitglieder beweisen.

Warum sollte ich mich aufstellen lassen?
Du kannst aktiv die Zukunft des CVJMs mitgestalten und lernst wichtige Fähigkeiten für Deine persönliche Entwicklung. Das sind nur zwei Gründe von vielen – jeder und jede hat da eine ganz eigene Motivation. Wenn Du meine Top-Gründe lesen willst, dann schau doch mal auf Insta oder auf unserer Homepage vorbei.

Wie kann ich mitmachen?
Lass Dich aufstellen für die Wahl im Mai! In den Ausschuss einziehen dürfen nach der Wahl die 6 Personen mit den meisten Stimmen. Wenn Du dich aufstellen lassen möchtest, dann melde Dich einfach bei jemandem vom Ausschuss.

Wie alt muss ich sein?
Um dich aufstellen zu lassen, musst du mindestens 16 Jahre alt sein. Je unterschiedlicher die Leute sind, desto besser – schließlich sind bei uns im Verein ja auch Leute jeden Alters, Lebenslage,… Da wir Jugendarbeit machen, freuen wir uns natürlich besonders über junge Ausschussmitglieder.

Muss ich Mitglied sein?
Ja, um zu wählen und auch um dich wählen zu lassen, musst Du Mitglied im CVJM Fellbach sein.

Wie viel Zeit kostet mich das?
Ausschuss ist, was du draus machst!

Wir tagen einmal im Monat am Donnerstagabend.
Ja, so eine Sitzung geht manchmal auch chaotisch zu, es wird viel diskutiert und es kostet Zeit. Hierbei stellen wir uns aber auch weichenstellenden Fragen, da muss alles gründlich abgewogen werden, und das dauert mal länger oder kürzer, ebenso wie die Vorbereitung der Sitzungen.

Abgesehen von den Sitzungen kommt es darauf an, wo man sich noch engagiert, je nach Unterausschuss und Zusatzaufgabe kommen noch mehr oder weniger Stunden dazu.

Wie lange geht eine Legislaturperiode?
4 Jahre.

Wie groß ist der Ausschuss?
Es gibt 12 gewählte Mitglieder plus unsere hauptamtliche Jugendreferentin und Jugendreferenten.

Alle zwei Jahre gibt es Wahlen, wobei jeweils die Hälfte der Ausschussmitglieder neu gewählt wird.

Du möchtest live erleben, was Ausschuss bedeutet? Dann komm gerne zu einer Sitzung dazu, die Termine bis zur Wahl sind: 19. Januar, 16. Februar, 23. März und 27. April; Du findest sie auch auf unserer Homepage.

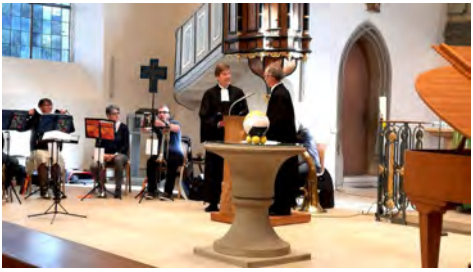
Du bist noch unsicher oder hast Fragen, dann kannst Du dich gerne jederzeit bei mir oder einem anderen Ausschussmitglied melden.

Lass Dich aufstellen für die Ausschusswahlen am 06.05.2023!

Daniela Seibold

„50 Jahre Patenschaften der CVJM-Handballer bei der Kindernothilfe

Der Tag begann mit einem Festgottesdienst. Und wenn Handballer zu einem Gottesdienst rufen, dann kann man was erleben. Denn „der Ball ist rund und der Gottesdienst dauert 90 Minuten“ oder so ähnlich. Entsprechend wurde der Festgottesdienst zum Thema „Vertrauen“ bereichert durch diverse Ball-Aktionen (weitergeben, Gebets-Impulse, Testobjekte zur Haltbarkeit des Kircheninventars, Anschauungsobjekte während der Predigt) von Handballern des CVJM und gehalten von Pastor Dietmar Boos von der Kindernothilfe e.V.. Eine Präsentation und ein Video über die Kindernothilfe ergänzten diesen Teil. Ach ja, ein paar Bälle waren nicht ganz so präzise geworfen, aber dies blieb ohne Folgen.



Im Anschluss gab es im CVJM einen großen Flohmarkt mit über 20 Ständen. Bei gigantischem, fast sommerlichem Wetter war es eine super Atmosphäre auf dem Plätzle. Es war ein tolles Mit- und Nebeneinander bei allen Verkaufswilligen. Der Ansturm, vor allem auch auf die Suppen zum Mittagessen, war entsprechend hoch. Ein riesiges Lob an alle, die noch schnell improvisierten und zusätzliche Portionen auf den Tisch, nein, die Theke brachten. Einziger Wermutstropfen war, dass leider etwas wenige Kaufinteressenten den Weg zu uns fanden. War das Wetter zu gut, war das lange Wochenende Schuld? So wanderten diverse Waren zwischen den Ständen hin und her.

Hervorzuheben ist noch der „Handballer-Stand“, der sehr stark mit Fundsachen aus der Zeppelin-Schule bestückt worden war. Auch hier ein besonderer Dank an alle Verkäuferinnen und an Herrmann, den Hausmeister der Zeppelinschule, der viel Material gesammelt und zur Verfügung gestellt hatte.

Bei einer kleinen Ausstellung im CVJM-Heim konnte man sich

noch über die Arbeit der Kindernothilfe und das Engagement der Fellbacher informieren.

Der Gesamterlös der Spenden für die Kindernothilfe aus dem Gottesdienst, Kuchenspenden, Verkaufsspenden, Waffelspenden, und Hundespenden betrug über 3500 €. Vielen Dank an alle, die dazu beigetragen haben. Ach ja, was es mit den „Hundespenden“ auf sich hat, verrät das Internet leider nicht, dazu muss man persönlich ins CVJM-Heim kommen und es mit etwas Kleingeld ausprobieren.

Volker Maile

Neue Regeln für Mehrweg statt Einweg

Aktuell entstehen in Deutschland täglich 770 Tonnen Verpackungsmüll durch Takeaway-Einwegverpackungen. Damit diese krasse Menge endlich weniger wird, müssen Restaurants, Cafés, Imbissbetriebe u.ä. seit 01.01.2023 Mehrweglösungen anbieten. Da aber Einwegverpackungen (leider) nach wie vor erlaubt sind, liegt es an uns Verbraucherinnen und Verbrauchern, dieses Mehrwegangebot konsequent zu nutzen! Wir können einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung der Plastikmüllberge leisten, wenn wir uns gegen Pfand eine Mehrwegverpackung geben lassen oder eigene Behälter und Becher mitbringen.

Auf der Homepage des CVJM Fellbach unter Angebote / Team grün findet ihr Infos zur neuen Rechtslage.

Simone Lebherz
für das Team Grün

CVJM Fellbach e.V.

... es gibt immer was zu tun – und was zu essen ...
Samstag · 1. April 2023* · ab 9 Uhr

familien café
für jedermann

Herzliche Einladung zu Kaffee und Kuchen im CVJM Fellbach.

Zwischen **14:30 Uhr** und **16:30 Uhr** bieten wir ein kleines Kuchenbuffet mit Kaffee, Tee und Kaltgetränken an.
Kommt gerne vorbei zum Schwätzen, Spielen, Basteln…

Wir freuen uns über Kuchenspenden.
Hierzu bitte eine E-Mail bis zum Freitag vor dem Familiencafé an:
kinderundfamilien@cvjm-fellbach.de

Weitere Angebote für Kinder und Familien findest Du hier:
www.cvjm-fellbach.de/angebote/kinder-und-familien

Termine zum Vormerken:

Sonntag, 25. Juni 2023:	kleine Familienwanderung mit Grillen
Sonntag, 15. Oktober 2023:	CVJM-Familientag
Freitag, 17. November 2023:	Laternenlauf mit Stockbrot und roter Wurst

Impressum

Die Diagonale erscheint viermal pro Jahr.
Herausgeber: CVJM Fellbach e.V.
Redaktion: (diagonale@cvjm-fellbach.de)
Pit Berner, Sabine Beuttler, Kurt Schmauder, Andreas Tewald
Gestaltung und Satz: Jonas Helbing, Bettina Maile (Programmteil)
Bezugspreis: Im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Die Textbeiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.
Druck: flyeralarm GmbH, Würzburg

Bildnachweis:

Archiv: Adventsfrühstück, Ausschußwahl, Kindernothilfe, Laternenumzug; CVJM-Archiv: Titelbild; Robbie Fraser: Jahreslosung; Elsbeth Langer: Adventskalender;; Mirijam Grimm: Jungschar-Skifreizeit; Archiv der Stadt Fellbach: Fellbacher Herbst; Landratsamt Rems-Murr: Solaranlage Nigeria; Pixabay: Team grün, Umbau 2.0; Tennager Skifreizeit

Werbeanzeigen:
Jan Uwe Berner

Pariser Basis:
Die christlichen Vereine junger Menschen haben den Zweck, solche jungen Menschen zu verbinden, die Jesus Christus nach der heiligen Schrift als ihren Gott und Heiland anerkennen, im Glauben und Leben seine Jünger sein und gemeinsam danach trachten wollen, das Reich ihres Meisters unter jungen Menschen auszubreiten.

Mitgliedschaft:
Im CVJM Fellbach e.V. kann jeder Mitglied werden, unabhängig von Herkunft, Religion, Konfession und Geschlecht. Anträge auf Mitgliedschaft sind im Büro des CVJM Fellbach erhältlich und stehen auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.

Mitgliedsbeiträge (jeweils jährlich):
bis 18 Jahre: 15 €
bis 25 Jahre: 20 €
ab 26 Jahre: 50 €
Ehepaare: 80 €

CVJM Fellbach e.V.

Gerhart-Hauptmann-Str. 32
70734 Fellbach
Telefon: 0711 587034
Email: info@cvjm-fellbach.de
Homepage: www.cvjm-fellbach.de

Erster Vorsitzender:
Hannes Laipple
Blütenäcker 47/2; 71332 Waiblingen
Telefon: 07151 2095156
hannes.laipple@cvjm-fellbach.de

Vorsitzende:
Jan Uwe Berner (V.i.S.d.P.)
Friedensstr. 2; 70734 Fellbach
Telefon: 0711 5781254
jan.uwe.berner@cvjm-fellbach.de

Sabine Beuttler
August-Brändle-Str. 11; 70734 Fellbach
Telefon: 0711 5781612
sabine.beuttler@cvjm-fellbach.de

Jugendreferenten:
Kurt Schmauder
Mobil: 0160 8487652
kurt.schmauder@cvjm-fellbach.de

Sabrina Hauck
sabrina.hauck@cvjm-fellbach.de

Ruben Hauck
ruben.hauck@cvjm-fellbach.de

Konten des CVJM Fellbach e.V.

Hauptkonto
DE55 6025 0010 0015 1688 03
(Kreissparkasse WN; BIC: SOLADES1WBN)

2. Hauptamtlicher
DE77 6006 0396 1501 6490 19
(Volksbank a.W.; BIC: GENODES1UTV)

Kakuri
DE33 6006 0396 1501 6490 35
(Volksbank a.W.; BIC: GENODES1UTV)

Posaunenchor
DE93 6006 0396 1509 4550 00
(Volksbank a.W.; BIC: GENODES1UTV)

Spenden sind steuerlich abzugsfähig; Bescheinigungen für das Finanzamt werden gerne ausgestellt.

Sommer 2023

CVJM

Freizeit für Junge Erwachsene in der Toskana

für alle ab 18 Jahren
27.05. – 03.06.2023

Pfingstaction-Woche in Fellbach

für Mädchen und Jungen von 8 – 13 Jahren
29.05. – 02.06.

Jungschar Survival-Wochenende

für Mädchen und Jungen von 10 – 14 Jahren
23.06. – 25.06.

Kinderfreizeit in Indelhausen

für Mädchen und Jungen von 9 – 13 Jahren
29.07. – 11.08.

Informationen und Anmeldung zu allen Angeboten auf www.cvjm-fellbach.de/freizeiten